

SITZUNG VOM 13. DECEMBER 1865.

Über eine italienische metrische Darstellung der Crescentiasage.

Von Adolf Mussafia,

a. ö. Professor der romanischen Philologie an der Wiener Universität.

Die Betheiligung Italiens an der mittelalterlichen Litteratur erhellt durch die zahlreichen Veröffentlichungen, welche die neueste Zeit brachte, immer deutlicher; und es wird bald an der Zeit sein, die zerstreuten Mittheilungen zu vereinen und in ihrem Zusammenhange zu betrachten. Unter den verschiedenen Stoffen mussten jene sich besonderer Beliebtheit erfreuen, welche dem religiösen Gefühle des Volkes am besten entsprachen; und so ist es denn, dass die volkstümliche Litteratur einen grossen Reichthum an Legenden und legendenartigen Erzählungen aufweisen kann. Einen weiteren kleinen Beitrag zu letzteren sollen nun folgende Blätter liefern.

Die Bibliothek des Benedictinerstiftes Göttweih bewahrt eine Papierhandschrift, welche zwei italienische Gedichte *in ottava rima* enthält, und zwar:

Fol. 1—113^a. *Questo libro trata del ducha d'Angiò et de Costanza so mojer.* 673 Ottave d. h. 5384 Verse.

Fol. 115^a—153^b. *Questo libro si è de Justo paladin e trata de la fortuna.* 227 Ottave d. h. 1816 Verse.

Eine kurze Analyse des zweiten Stückes — das uns hier nicht mehr beschäftigen soll — findet sich bei Quadrio, *Storia e ragione d'ogni poesia* IV, 171. Mehre Drucke verzeichnen Brunet, Melzi, *Libri* u. s. w.